

Die Ebersteiner Monographie

Ferner wurde alles auf die Vergangenheit des Schlosses Bezügliche durch den Adjutanten meines Vaters, Herrn v. Krieg, auf das sorgfältigste gesammelt und in späteren Jahren zu einer Monographie verarbeitet, die einen sehr schätzbaren Beitrag zu der badischen Geschichte bietet²⁹⁾. Einen wesentlichen Anteil an dieser Arbeit nahmen auch unsere Erzieher, Geheimer Rat Rinck, und der Geistliche Rat Herr³⁰⁾.

Auf der Lindenallee von Bad Rippoldsau

Im Jahre 1832 verlebten meine Eltern den Frühsommer zuerst in Baden-Baden, dann begab sich meine Mutter mit meiner ältesten Schwester nach Bad Griesbach zum Gebrauch der dortigen Stahlbäder, mein Vater aber, von meinem ältesten Bruder und mir begleitet, nach Bad Rippoldsau, wo er das sogenannte Klösterle bewohnte. Mein Vater gebrauchte die Trinkkuren in Rippoldsau mit gutem Erfolg³¹⁾, ging jeden Morgen vom Klösterle zur Quelle und verkehrte, in der stattlichen Lindenallee (1½ km vom Klösterle nach Rippoldsau) auf- und abgehend, mit vielen der Badegäste. Unter diesen befanden sich der alte Minister v. Reitzenstein (noch unter Karl Friedrich), welcher sein Vertrauen in hohem Maße besaß, sowie die Gemahlin des russischen Reichskanzlers Grafen Nesselrode mit ihren beiden Töchtern, den späteren Gräfinnen Seebach und Chreptowitsch³²⁾, mit welchen wir viel zusammen waren.

Ausflüge auf die Holzwälder Höhe

Fast täglich wurden Ausflüge unternommen; mit dem Geheimen Rat Rinck wanderten wir Brüder regelmäßig jeden Vormittag in die umliegenden Berge. Eine Zeitlang war auch mein Onkel Markgraf Max in Rippoldsau anwesend und wohnte mit seinem Adjutanten, Ritter v. Schilling, gleichfalls im Klösterle; er war sehr gut zu Fuß und bewog meinen Vater zu großen Spaziergängen, so daß wir fast jeden Nachmittag irgendeinen hochliegenden Punkt in den bewaldeten Bergen aufsuchten, wo dann am Lagerfeuer die mitgebrachten Vorräte zum Abendessen zubereitet wurden. Gewöhnlich kamen wir dann erst mit sinkender Nacht in unsere Quartiere zurück. Häufig gingen wir auch nachmittags mit Vater und Onkel über die Holzwälder Höhe nach Griesbach zum Besuch von Mutter

²⁹⁾ Bei dieser „Ebersteiner Monographie“ dürfte es sich nach Auskunft des Badischen Generallandesarchivs Karlsruhe um das Werk von Krieg v. Hochfelden: Geschichte der Grafen von Eberstein in Schwaben, Karlsruhe 1836, handeln.

³⁰⁾ Geistlicher Rat Herr erhielt 1832 das Ehrenbürgerrecht der Stadt Baden-Baden.

³¹⁾ Im Gästebuch des Hubbades finden sich mehrmals u. a. die Eintragungen der Grafen Wilhelm und Leopold von Hochberg (dem späteren Großherzog Leopold von Baden), nebst der Königin Hortense von Frankreich und ihrem ältesten Sohn Prinz Louis Napoleon, und deren Kusine, die Großherzogin Stephanie von Baden (eine Beauharnais und Adoptivtochter Napoleons I.) (Gerke, Das Hubbad, Seite 89).

³²⁾ Eine Pflgetochter des russischen Staatskanzlers Graf Nesselrode, Marie von Kalergis, machte sich in Baden-Baden als Wagnerverehrerin einen Namen. So schenkte sie ihm z. B. in Paris 10 000 Goldfranken (Berl, a. a. O. Seite 244).